

## Neuanfang nach 36 Jahren bei der Bank

**KAPPELN** Nach 36 Jahren bei der Eckernförder Bank wagt **Frank Nissen** (links) einen Neuanfang im sozialen Bereich. Er übernimmt bei den Kappeler Werkstätten die Verantwortung für 950 Mitarbeiter sowie 800 Betreute von seinem Vorgänger **Stefan Lenz**. Und irgendwann auch seinen Parkplatz. *rn*  
**Lokales** – Seite 18

Rebecca Nordmann



# Vom Bank-Vorstand zum Werkstätten-Chef

Frank Nissen übernimmt in Kappeln die Verantwortung für 950 Mitarbeiter sowie 800 Betreute von seinem Vorgänger Stefan Lenz

Rebecca Nordmann

**KAPPELN** Um den Parkplatz wird er kämpfen müssen, den wird Stefan Lenz nicht vollkommen widerstandslos freigeben. Erklärt er jedenfalls mit einem breiten Lächeln. An Frank Nissens eigenem Lächeln und seiner Gelassenheit ändert das allerdings nichts. Dass sich hier zwei Menschen gegenüber sitzen, die sich gut kennen und sehr schätzen und auf das, was sie in den kommenden Monaten eng verbunden wird, freuen, wird schnell klar.

Zum Jahresende übergibt Stefan Lenz nach 25 Jahren den Posten des Geschäftsführers des Vereins St. Nicolaiheim, Träger der Kappeler Werkstätten, an Frank Nissen. Und für den 57-Jährigen beginnt damit der, wie er selber sagt, „definitiv letzte Job, den ich machen werde“, aber gleichzeitig auch einer, den er all die Jahre vorher seinem Vorgänger gegenüber stets als „den tollsten Job“ bezeichnet hat.

Nun ist Frank Nissens bisheriger Job nicht zwingend einer, bei dem man glauben muss, er habe ihn seit jeher auf die Geschäftsführung einer sozialen Einrichtung vorbereitet. Seit 36 Jahren ist er für die Eckernförder Bank tätig, zwölf Jahre davon als Vorstand. Zu kündigen, sei die „schwerste Ent-



Ein Vierteljahr wollen sie gemeinsam die Geschäftsführung bestreiten, danach steht Frank Nissen (li.) allein in der Verantwortung, die bis dahin Stefan Lenz getragen hat.

Foto: Rebecca Nordmann

scheidung meines Lebens“ gewesen – aber eine, die er seitdem weder hinterfragt noch bereut habe. „Ich übergebe eine wirtschaftlich so stabile Bank wie noch nie“, sagt er. Und außerdem: „Meine Entscheidung für den Verein St. Nicolaiheim steht zu 100 Prozent.“

Gleichwohl sagt Nissen aber auch: „Ja, der soziale Bereich ist ein weißer Fleck, aber ich werde mich einarbeiten.“ Das erste Vierteljahr wird er die Ge-

schäftsführung gemeinsam mit Stefan Lenz stemmen, schon jetzt nehmen beide Termine und Tagungen zusammen wahr. Auch nach dem 1. April will ihm Lenz bei Bedarf noch zur Seite stehen – für Nissen ein echtes Plus in der Anfangszeit: „So kann ich doch nur gewinnen“, sagt er.

Vollkommen unbeleckt ist der 57-Jährige, der in Rabel lebt, bei dem Thema allerdings nicht; seit Langem ist er Mitglied im Verein St. Nicolai-

heim, weiß um die Inhalte, für die der Verein steht, und um seine wirtschaftliche Lage. Auf Stefan Lenz traf er erstmals 2013 im Kappeler Wirtschaftskreis, wurde auch dort Vorstandsmitglied, später saß er der Gesellschafterversammlung der Wirtschaft und Touristik Kappeln GmbH vor. Lenz sagt über ihn: „Das Vertrauen zwischen uns ist da.“ Zudem halte er seinen designierten Nachfolger für jemanden, dessen Stärken auch in der Digita-

lisierung liegen – „und das ist nicht meine Stärke“, räumt der Geschäftsführer ein. „Da haben wir Nachholbedarf.“

Übrigens: Selbst beworben hat sich Frank Nissen nicht für seinen neuen Posten. Zwar habe er schon länger mit dem Gedanken gespielt, den Verein ehrenamtlich zu unterstützen – „oder im Ruhestand als Fahrer, einfach um etwas von dem Guten in meinem Leben zurückzugeben“. Gekommen ist es anders, näm-

lich als Hauptamt des Geschäftsführers. Stefan Lenz sagt: „Ich habe ihn gefragt.“ Auch das spricht für das Vertrauen zwischen beiden. „Es fällt mir nicht leicht, das alles hier loszulassen“, sagt der 68-Jährige. „Aber mit Frank kann ich mir das gut vorstellen.“

„Es fällt mir nicht leicht, das alles hier loszulassen. Aber mit Frank kann ich mir das gut vorstellen.“

**Stefan Lenz**  
über seinen Nachfolger  
Frank Nissen

Trotzdem: Den Betrieb der Kappeler Werkstätten mit seinen 950 Mitarbeitern und rund 800 Betreuten auf den Kopf zu stellen, liegt Frank Nissen fern. „Es ist bemerkenswert, was Stefan hier aufgebaut hat“, sagt er. „Und zu 95 Prozent wird sich nichts ändern.“ Der Erfolg der Werkstätten und ihres Trägervereins zeige, dass in der Vergangenheit viel richtig gemacht worden sei. „Ja, ich werde mitgestalten“, sagt Nissen. „Aber mit Bedacht. Und nicht gleich am 4. Januar.“

Einen Parkplatz wird er dann vermutlich ohnehin noch nicht haben.